

ABAPéro 13. März 2024
Stadtplanungsamt Bern: Wirkung der
Mobilität auf die Raumentwicklung

Teil 1 Bernmobil

Urs Finger und Michel Eggimann begrüßten rund 35 Frauen beim Tramdepot Eigerplatz. In zwei Gruppen wurden wir durch das Betriebsgebäude und die Werkstätten geführt.



Jeden Morgen läuft im Betriebsgebäude die digitale Kontrolle der hier abgestellten Busse und Trams. 8 Leute warten die Busse, 24 Trams mit rund 700 Türen und reparieren sie falls nötig. Abends werden die Fahrzeuge gewaschen, aufgetankt, Profile und Luftdruck gemessen, einige werden in der Werkstatt instand gestellt.



Gesamthafte besitzt Bernmobil 57 Trams, 28 Trolleybusse und 134 Autobusse. Pro Jahr fährt Bernmobil rund 10 Mio. km und transportiert 100 Mio. Leute. Die grosse Belastung hat zur Folge, dass die Busse nach 12 Jahren ihr Betriebsende erreichen. Die Tram erhalten nach 280'000 km neue Räder.

Das neuste Tram misst 25 m und weist 4 Achsen auf, die maximal erlaubte Grösse eines Fahrzeugs im Stadtverkehr. Bis 2035 sollen 180 Busse voll elektrisch fahren. Eine neue Tramlinie nach Ostermündigen ist aktuell in Planung.



Die Ausbildung zum Busfahrer wird durch erfahrene Begleitung mit Trolleybussen absolviert, am Ende ist eine spezielle Prüfung zu meistern. Die Tramführung wird am Simulator geschult. Dem Personal stehen 12 E-Bikes zur Verfügung, E-Autos können hier aufgeladen werden. 1/3 der Fahrer sind Frauen, die Fahrpläne können familienfreundlich gestaltet werden.





Teil 2 Stadtplanungsamt

Anschliessend begrüsst uns die Stadtplanerin Jeanette Beck im Stadtplanungsamt. Nach einem kurzen historischen Überblick zur Stadtplanung und Mobilität spricht Frau Beck über das **Stadtentwicklungskonzept STECK**, das Steuerungsinstrument für das zukünftige Wachstum der Stadt Bern. Die Hauptstadt stellt öffentlichen Dienstleistern wie Post, SBB, Swisscom, Universität etc. sowohl ihre zentralen Funktionen wie auch räumlich optimal öV-erschlossenen Flächen zur Verfügung. Weitere wichtige Zentrumsfunktionen werden an gut öV-erschlossene Knotenpunkte verlegt und entlasten dadurch die Infrastruktur der Kernstadt.



Der Ausbau des Bahnhofs Bern wird die Zentrumsentwicklung weiter stärken. Die **Chantiers** sind Schlüsselgebiete der Innenentwicklung.

Laut STECK sollen bis 2030 ca. 8500 neue **Wohnungen** gebaut werden, rund 550 pro Jahr. Ziel der Quartierentwicklung ist es, kurze Wege zu ermöglichen. In 15 Min. sollten Geschäfte für den täglichen Bedarf, medizinische Versorgung, Kindergärten und Schulen erreichbar sein.

Bern wird als **Velo- und öV-Stadt** entwickelt. Die Velo-Offensive wie auch der Velo-Richtplan sehen mehrere neue Velowege entlang befahrener Strassen und gut platzierte Veloparks vor, auch schnelle und direkte Verbindungen von den Quartieren zum Bahnhof, zu Dienstleistungen und Schulen. Auch das S-Bahn-Netz wird gezielt ausgebaut, neue Tramlinien werden abgeklärt, es entstehen sowohl neue Tangentiallinien wie auch S-Bahn Verbindungen Nord-Süd.

Bern ist eine **grüne Stadt**. Neue Bäume werden gepflanzt, Freiräume und Grünräume geschaffen, wo sich Biodiversität entwickeln kann. In den Quartieren fördern Grünflächen bestückt mit Bäumen und Brunnen ein angenehmeres Klima an heissen Tagen. Entlang der Gleisanlagen und an den Hängen des Gurtens strömen nachts kühle Luftmassen von der Umgebung in die Stadt. Ein wichtiger Grundsatz ist, dass diese Frischluftkorridore nicht mit Neubauten überstellt werden sollten.

Entwicklungsschwerpunkte ESP werden an öV-Knotenpunkten angesiedelt und als Wohn- und Arbeitsplatz Schwerpunkte vom Kanton und der Stadt gefördert. Die vorhandene Branchenvielfalt wird erhalten, für das Kleingewerbe werden Gewerbebezonen festgelegt. Für grössere Gewerbe und innovative Energieproduzenten werden je nach Bedarf auch grössere Flächen zur Verfügung gestellt.

Konkrete Projekte des SPA

Stadtraum Bahnhof

Mit dem Gesamtvorhaben «Zukunft Bahnhof Bern» werden Ansprüche von Städtebau, Verkehrsorganisation, Nutzungen und die Gestaltung öffentlicher Räume etc. zu koordinieren sein. Der Bahnhofraum ist eines der meist verdichteten Gebiete der Stadt.

Die Planung neuer Tramachsen soll bis 2035 gesicherte Resultate vorlegen.

Der Bahnhofplatz wird als Ankunfts- und Eingangsbereich neugestaltet. Das SPA entwickelt dazu ein räumliches Gesamtbild.

ESP Ausserholligen / Chantier Bern West
Gemäss Richtplan ESP wird hier ein öV-

Hub entwickelt. Mit dem Europaplatz, den S-Bahnstationen, Tram Bern West, verschiedenen Überbauungen, dem Haus der Religionen und dem Bildungszentrum für Pflege sind bereits mehrere Infrastrukturanlagen realisiert worden.

Die ewb wird auf ihrem Terrain einen Hochhauscluster mit Wohnungen und Büros bauen, die SBB erstellt die Holligenbrücke, geplant ist nördlich der Bahnlinie ein Campus für Berufsschulen. Das Nutzungsmass soll gegenüber dem Richtplan verdoppelt werden.

ESP Wankdorf

Der ESP Wankdorf mit den historischen Gebäuden der Kaserne, dem nationalen Pferdezentrum, den Eventhallen (Stade de Suisse, Messehallen, PostFinance-Arena etc.), verschiedenen Firmensitzen und Ausbildungszentren (Feusi, UPD etc.) ist einer grossen Dynamik ausgesetzt.

Gemäss Richtplan ESP ist hier durch Verkehrsberuhigungsmassnahmen der motorisierte Verkehr um 5% gesunken. Neben den bestehenden SBB-Gebäuden nördlich der SBB-Gleise entwickelt sich die Wankdorf-City. Sie weist eine AZ von 3.0 aus mit 7 Stockwerken. Das Quartier weist wenig Grünflächen und Freiräume auf, wie stark sich das Gebiet im Sommer aufheizt, wird zu beobachten sein.

Chantier Bern Ost

Mit der Autobahnüberdeckung entsteht ein Beispiel der Stadtreparatur. 2023 wurde eine Testplanung Bern Ost – Muri mit drei Teams - zwei davon mit internationalen Teams - durchgeführt. Bis 2060 soll die Einhausung fertig gestellt sein. Das Testergebnis zeigt einen Strauss von Möglichkeiten, wie der freiwerdende Raum entwickelt werden sollte.

Die Quartiere werden zusammenrücken und im Ostring wird ein zusammenhängender Stadtraum durchsetzt mit Grün- und Freiflächen und Verkehrsräumen entstehen. Damit eröffnet sich ein Potential für den Langsamverkehr und öffentliche Räume. Zudem werden die umliegenden Wohnbauten vom Autoverkehr befreit und beruhigt.

Planung Vierfeld

Auf dem Mittelfeld und dem Vierfeld wird

ein neues urbanes Quartier entstehen. Vorgesehen sind Projektwettbewerbe für die einzelnen Baufelder auszuschreiben. Geplant sind Baufelder für 46 Gebäude mit 1100 Wohnungen und 2 – 3 Einstellhallen. Als öffentliche Infrastrukturen werden von der Stadt die interne Erschliessung, mehrere Quartierpunkte, der Stadteilpark und eine Volksschule mit Kindergarten gebaut. Die Hälfte des Vierfeldes wird als waldnaher Stadteilpark mit Spiel- und Sportflächen, Familiengärten und als öffentlich zugänglicher Freiraum gestaltet.

Gaswerkareal

Die ZPP (Zone mit Planungs-Pflicht) Brückenkopf West sieht einen Hochhaus-Cluster unter der Monbijou Brücke vor. Die Nutzung wird nebst 50% Wohnen auch Schulen und Sportaktivitäten umfassen. Da im Schwemmlandbereich der Aare keine festen Bauten gebaut werden können, wird sich der Grossteil der Wohnbebauung entlang der Marzili Strasse konzentrieren. Entlang der Aare liegt eine Waldfläche, welche Teil der geplanten Erholungsfläche ist.

Die Rolle des Stadtplanungsamtes

Dem Stadtplanungsamt obliegt die Interessenabwägung im Spannungsfeld der verschiedenen Akteure: Bund, Wirtschaftsvertretungen, Stakeholder, verschiedener Anspruchsgruppen und privaten Grundeigentümern. In planungsrechtlichen Entscheidungsgremien wird ausgehandelt, welche Planungsinstrumente zum Zug kommen. Der Stadtrat bringt politische Bemerkungen ein. Geringfügige Zonenplanänderungen werden im Stadtrat beschlossen, wichtige Planungen bedingen eine Volksabstimmung.



Was diskutierten wir zu den vorgesehenen Entwicklungen?

Angesichts des knappen Wohnungsangebots und der regen Nachfrage nach zentralen und bezahlbaren Wohnungen haben wir uns folgende Fragen gestellt:

- Was wird von den Projekten in welcher Frist realisiert werden? Die Realisierung der Wohnbauten sollte prioritär behandelt werden.
- Die Chantier sind langfristige Projekte. Die Umsetzung hängt davon ab, wie die betroffenen Grundeigentümer zur Entwicklung stehen und wie sie bei der Planung einbezogen werden.
- Werden die Wettbewerbe öffentlich ausgeschrieben oder gibt es eingeladene Vorgehen?

Bei den anschliessenden Diskussionen entwickelten sich mit der unkompliziert zugänglichen Frau Beck interessante Gespräche, auch erfuhren wir weitere Präzisierungen zur Stadtplanung und zum Vortrag.

Gleichzeitig liessen wir uns den Apéro schmecken.



Führung Bernmobil:

Michel Eggimann und Urs Finger

Vortrag Stadtplanungsamt (SPA):

Jeanette Beck Vorsteherin SPA

Präsentation: Carol Hirschi Vorstand ABAP

Text: Béatrice Chatton

Fotos: Irene Ehret, Katerina Skarka